

Bücherecke

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **42 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

installés au sous-sol. La Fondation a fourni les cuisinières électriques ainsi que les rideaux. Il est à noter que chaque appartement peut avoir son appareil de téléphone et qu'une prise de télévision est installée. Au rez-de-chaussée, une salle de réunion munie d'un poste de télévision pour la communauté complète cet ensemble.

A l'effort immobilier s'ajoutent une gérance sociale et un service médico-social. Une consultation médicale s'organise au Prieuré voisin, en collaboration avec la Policlinique de médecine. Les services du centre d'hygiène sociale de la Croix-Rouge sont promis. Enfin, la commune de Chêne-Bougeries a développé son service social.

L'opération «Gradelle» coûte 2 millions et demi; le prix du lit revient à 26 400 francs. Heureusement que des contributions financières ont été accordées non seulement par l'Etat, mais aussi par le Don de la Fête nationale 1962, le comité genevois de la Fondation «Pour la Vieillesse» et la Fondation Wilsdorf.

La proximité du nouveau quartier de la Gradelle permettra aux locataires de se ravitailler facilement tout en bénéficiant de la tranquillité de la campagne. L'autobus Rive-Bel-Air assurera bientôt des communications rapides avec la ville.

M. Max Amberger, président de la Fondation des logements pour personnes âgées, qui a été la cheville ouvrière de cette réalisation, a remercié les autorités de l'intérêt qu'elles ont manifesté à ces logements; il rappela en outre que M. Jean Dutoit, alors conseiller d'Etat, avait permis la mise en action du projet. MM. Jean Treina et François Peyrot, membres du Conseil d'Etat, exprimèrent à leur tour la reconnaissance des autorités à la Fondation et à son président en soulignant que l'effort entrepris devra être poursuivi et amplifié au cours des prochaines années.

Chacun put parcourir ensuite en tous sens le bâtiment et admirer combien celui-ci a été judicieusement conçu et le lieu bien choisi.

J. R.

Bücherecke

A. U. Däumling, L. R. Grote, F. Oelze, F. Riemann, W. F. Seemann, Graf Wittgenstein: Vom Alt-Werden und vom Altwerden-Können. Hippokrates-Verlag, Stuttgart 1961.

Dieses Büchlein mit seinen 110 Seiten ist der Ertrag eines Symposiums in einem Psychotherapie-Seminar. Die Beiträge der fünf

Mitarbeiter sind nach ihrem Gehalt, wie es nicht anders sein kann, knapp, sie streifen oft nur das Thema und sind auch nach ihrem Wert recht unterschiedlich. Sehr zu begrüßen sind die am Schluss angeführten Literaturnachweise, welche dem interessierten Leser Hinweise geben zur Orientierung über Fragen des Alters, hauptsächlich in bezug auf die sozialen und psychologischen Aspekte. Die einzelnen Beiträge stellen auch sehr unterschiedliche Ansprüche an die Leser. Der Psychologe A. M. Däumling schreibt über das Ziel des Alterns: «Persönlichkeitsreifung». Der Internist L. R. Grote nennt seinen Beitrag: «Die biotische Zeit und die Chronophysiologie des Alterns». Dr. F. Oelze, Chefarzt eines Krankenhauses in Hamburg, schreibt über: «Alter und Altern als soziales Problem». Das Kapitel «Zur Psychopathologie des Alters» stammt vom Psychotherapeuten Fritz Riemann in München. Der Beitrag «Neurose, Biose, Sklerose» stammt vom Psychiater W. F. Seemann. Zum Schluss äussert sich der Philosoph O. Graf Wittgenstein über «Sterbensangst und Todes-Furcht als Nöte des Reifungsprozesses zum Menschen». Schon aus diesen Ueberschriften geht die Reichhaltigkeit des Büchleins, aber auch seine Problematik hervor. Wie ist es möglich, auf knapp 110 Seiten dem Leser diese wichtigen Gegenstände nahe zu bringen? Wenn wir uns ein Urteil über einzelne Kapitel erlauben, so möchten wir die Beiträge von Oelze und Riemann als besonders lesenswert und auch für den einfachen Leser als wertvoll und verständlich bezeichnen.

Die Red.

Otto Blume: Alte Menschen in einer Grossstadt. Verlag Otto Schwartz & Co., Göttingen 1962.

Dr. Otto Blume, Direktor des Kölner Instituts für Selbsthilfe und Sozialforschung — einer Forschungsstätte der Wohlfahrtsverbände, Genossenschaftsverbände, Verbände der Sparinstitute usw. — legt uns eine Schrift über eine Untersuchung vor, die auf Anregung und mit Unterstützung des Sozialamtes der Stadt Köln durchgeführt worden ist.

Das Buch Blumes über die Lebenslage alter Menschen in einer Grossstadt gliedert sich in drei Teile:

1. Die Lebenslage der alten Leute in privaten Haushalten
2. Die Bewohner der Alterswohnhäuser und Stifte
3. Die Bewohner der Altersheime

Nach jeweiliger Darstellung der Fakten — Alter, Familienstand, Einkommen, Beruf, Herkommen, Gesundheitszustand und dgl. — werden die Wohnverhältnisse, die Wohnwünsche, die Kontakte zur Umwelt, wie z. B. zu Kindern, Betätigung im Alltag, Reise, Erholung, Spaziergänge, Pflegebedürftigkeit und vieles mehr untersucht. Bei jeder der drei Gruppen alter Menschen ergeben sich andere Antworten und neue Gesichtspunkte, die dem Leser zeigen, dass bei jedem Lösungsversuch des Altenproblems zahlreiche Punkte zu berücksichtigen sind. Immer wieder kommt zum Ausdruck, dass mit zunehmendem Alter sich die Ansichten ändern und Probleme des täglichen Lebens anders gelöst werden sollten. Das Kochen für eine grössere Familiengemeinschaft wird z. B. von 65—70jährigen relativ gern übernommen, bei über 80jährigen wird es zur Last, die lieber auf jüngere Schultern gelegt wird. In diesem Alter sollten dann die Kinder für die Eltern mitkochen. Die Ergebnisse der Untersuchungen Blumes stellen vorgefasste Meinungen richtig. Allen denjenigen, die sich mit der Betreuung und Versorgung alter Menschen zu befassen haben, sei dieses Buch empfohlen. Nicht nur die Mitarbeiter der Sozialämter, sondern auch die freien Kräfte der Fürsorge sollten nach ihm greifen.

Die Red.

Moyens auxiliaires pour infirmes

L'infirmité corporelle a des répercussions qu'on ne remarque pas immédiatement mais qui pèsent à la longue. Les activités les plus simples de la vie quotidienne, se laver, s'habiller, manger, écrire, etc., deviennent souvent difficiles ou même impossibles. Le handicapé emploie beaucoup de temps et de forces ou bien il dépend d'une tierce personne dans les choses les plus intimes de la vie. Heureusement qu'il existe de nombreux moyens auxiliaires, la plupart du temps simples et bon marché, qui facilitent la vie et même rendent parfois possible l'impossible. Nous pensons au tire-bas pour ceux dont les hanches sont raides, aux divers ustensiles de cuisine pour des ménagères qui n'ont qu'une seule main valide, au siège pour la baignoire accompagné d'une poignée sur le bord